

Grünes Kleid für Junkerhausgarten trotz Eifelklima

Gartenserie Aus Wildnis wurde Terrassenanlage

Von unserer Mitarbeiterin
Gabi Geller

■ **Aremberg.** Die Tulpen halten ihre Blütenkelche noch geschlossen, an den Bäumen und Sträuchern ist erst ein Hauch von Grün zu sehen – in Aremberg kommt der Frühling Mitte April erst langsam in Gang. Während er im Ahrtal bereits mit Macht regiert, liegt auf den Höhen der Eifel noch ein winterliches Aroma in der Luft. „Bei uns ist die Natur zwei bis drei Wochen später dran“, erklärt Bettina Hellgarth, während sie die Besucher durch die rund 1500 Quadratmeter große und erst vor einem Jahr vollendete Gartenanlage am historischen Junkerhaus führt. In diesem Stadium lässt sich die Terrassenkonstruktion noch besonders gut erkennen, in einem Monat wird es auch hier grünen und blühen, wachsen und gedeihen.

Das Ehepaar Bettina und Bernd Hellgarth kaufte das Anwesen im Jahre 2009. In den Nebengebäuden haben sie ihr Wochenend-Domizil eingerichtet. Das äußerst sanft restaurierte Junkerhaus, wo einst die Steuereinnehmer der Burgherren von Aremberg residierten, beherbergt zwei Ferienwohnungen.

Die heutigen Mauern wurden um 1700 auf den alten Fundamenten aus dem 14. Jahrhundert erbaut und sind ein sehenswertes Beispiel barocker Baukunst auf dem Lande. Das Gelände neben dem Hauskomplex war bei der Restaurierung des Anwesens eine besondere Herausforderung. Es gab einen ziemlich vernachlässigten Innenhof und nebenan einen Hang, auf dem sich die Natur jahrzehntelang ungezügelt ausbreiten durfte. Es war ein Dickicht aus Brennnesseln, Brombeeren, Bäumen und Bäumchen, Kräutern und Kletterpflanzen.

Gemeinsam mit dem Garten- und Landschaftsplanerehepaar Wolfgang und Hiltrud Geller aus Karweiler in der Grafschaft erarbeiteten die Besitzer einen Plan. Für die Gartengestalter galt es, die Ideen und Vorstellungen der Auftraggeber zu verwirklichen und dabei auch dem historischen Geist des Anwesens gerecht zu werden. „Wir haben zuerst einmal viel Zeit auf dem verwilderten Grundstück verbracht, um die Entwicklung zu erkennen und eine Bestandsaufnahme der Vegetation zu machen“, erinnert sich Wolfgang Geller. Erst danach wurde entschieden, was bleiben und was verschwinden musste.

Von Oktober bis April wurde rund um das Aremberger Junkerhaus gearbeitet. Dann war aus dem Dickicht eine Anlage geworden, die





Bettina Hellgarth führt durch ihren neu angelegten Junkerhaus-Garten.


Foto: Gabi Geller

in mehreren Terrassen den Hang hinabführt. Spaziergänger sehen vor allem den kleinen Barockgarten gleich neben dem Junkerhaus. Er wurde als eine Art Verbeugung vor dem historischen Gebäude angelegt, daneben entstand ein Kräuter- und Beerengarten, darunter dehnt sich eine Rasenfläche samt Teich aus, und an der unteren Grundstücksgrenze gibt es den Gemüse- und Obstgarten mit einer gemauerten Zisterne. Eine Treppe

aus behauenen Randsteinen von einer alten belgischen Brücke verbindet alle Bereiche. Im Laufe der Jahrhunderte waren die Steine aus den Mauern der großen Buranlage auf dieses Grundstück herabgerollt. Sie machten die Arbeit der Gartenbauer zwar schwer, boten aber auch das nötige Material für die zahlreichen Trocken- und Grenzmauern. Beim Pflanzplan gab es eine wichtige Regel: Exoten haben hier nichts

zu suchen. Aber jegliche Pflanze, die das raue Eifelklima verträgt, wurde als Gestaltungselement eingesetzt. So zieren zum Beispiel neben Buchsbäumchen auch Rhododendronbüsche den kleinen Barockgarten. Außerdem finden zahlreiche einheimische Kräuter und Stauden, die in der Natur immer seltener zu finden sind, hier im Junkerhausgarten ein Refugium. Die gärtnerischen Referenzen an die Vergangenheit wurden kombiniert

mit moderner Gartentechnologie wie einer unsichtbaren Bewässerungsanlage und unterirdischen Regenwasserspeichern. Inzwischen freut sich nicht nur Familie Hellgarth an der gelungenen Anlage, auch die Gäste in den Ferienwohnungen genießen das Ambiente. Und dürfen sich zum Kochen gerne im Kräuterbeet bedienen.

 Infos im Internet: www.Junkerhaus-Eifel.de